

**<sup>d</sup>Abbūtānītu** « (göttliche) Fürsprecherin » – Zu dem Ausdruck *abbūta(m)/abbuttu šabātu(m)* « für jmd. Fürsprache einlegen », den ich jüngst in *Acta Sumerologica* (= ASJ) 13 (1990), 319-338, untersucht habe, steht *karšu(m) akālu(m)* « jmd. verleumden » in Opposition an den Stellen aus den neubabylonischen Briefen ABL 283 : 5-8 und ABL 793 : 6-10 (s. ASJ 13, 321f.). Nachzutragen ist ein Passus aus einem neuassyrischen Brief :

|     |  |
|-----|--|
| r.2 | <i>ma-a šá</i> <sup>LÚ*.GIS</sup> GIGIR <i>kar-ši-[šú]</i> |
| 3   | <i>la in-nak-ku-lu a[b-bu-ut-tu-šú]</i>                    |
| 4   | <i>la ta-ša-(Rasur)-bat</i> EN [     ]                     |

« Der Streitwagenmann wird <sup>2</sup>weder verleumdet noch wird Fürsprache <sup>3</sup>für ihn eingelegt ... »

ABL 607 r. 2-4.

Das TAB in r. 4 scheint ein unvollendet ausgeführte Rasur (Kollation E. Weissert), 3. fem. Sing. in Kongruenz zu *a[bbuttušu]*. Mit der Lesung *taššabbat* (Präs N \*šbt) dürften sich die Erklärungsversuche der Verbalform von S. Ylvisaker, LSS v/6, 36 ; AHW 1069a ; CAD Š 5b erledigen.

Ein jungbabylonischer Beleg dieser Kombination der Ausdrücke lautet : (<sup>d</sup>Zarpānītum) *a-ki-lat kar-šu ša-bi-tat a-bu-tú* « (einerseits) verleumdet sie, (andererseits) legt sie Fürsprache ein » (F. Thureau-Dangin, *Rituels accadiens*, 135 : 258 ; s. ASJ 13, 327). Hingewiesen werden sollte auf eine interessante Parallele dazu, die einem 1979 zu Babylon im Tempel des Nabû ša ḫarê aufgefundenen Text entstammt :

|      |   |
|------|---|
| r. 1 | <sup>d</sup> <i>Na-na-a</i> <sup>d</sup> <i>Gaz-ba-ba</i> <sup>d</sup> <i>Ka-ni-sur-ra</i><br><sup>d</sup> <i>Ta-ḫa-ra-pi-i</i> -UN.MEŠ |
| 2    | <sup>d</sup> <i>a-ki-lat kar-ši u</i> <sup>d</sup> <i>a-bu-ta-ni-tu<sub>4</sub></i>   |

« Nanâ, Gazbaba, Kanisurra, Taḫâra-pî-nîši, sie ist (einerseits) Verleumderin, (andererseits) Fürsprecherin. »

Grabungsnummer 79-B-1/20, r. 1-2 ; A. Cavigneaux, *Textes scolaires du Temple de Nabû ša ḫarê*. Vol. I, Baghdad 1981, p. 138 (Umschrift) und p. 173

(Autographie); Ramadān ‘Abdulmaḡṣūd al-Qiṭṭ, Sumer 38 (1982) p. 106 (arabisch), Photo p. 114.

Eine vergleichbare Affixhäufung wie in *abbūtānītu* (*abb + ūt + ān + ī + tu*) findet sich noch in *nērtānītu* « mörderisch » (s. CAD N2 177b); dieses Adjektiv besteht auch aus *nēr + t + ān + ī + tu*; hier kommt das -t- des Fem.-Endung zweimal vor (vgl. GAG Ergänzungsheft, 10\*\* zu § 56 r).

Abzugrenzen ist <sup>d</sup>*abbūtānītu* von <sup>m</sup>*Abbuttānītu*, einem mittelbabylonischen Personennamen (BE 15, 185 : 11 u.ö.), der zu dem Adjektiv *abbuttānu* gestellt wird (s. AHW 5b und CAD A1 48a). Diesem Adjektiv liegt das aus sumerisch ugu-dù (vgl. M. Civil, JNES 32 (1973) 58) entlehnte Wort *abbuttu*, das eine Sklaven-Haartracht bezeichnet, zugrunde (vgl. noch G. Dosch, SCCNH 2, 1987, 77-87).

Gazbaba und Kanisurra gelten als Töchter der Nanâ. Der Gottesname *Tahâra-pî-nîši* ist « Sie bindet den Mund der Menschen auf magische Weise, um sie zu zwingen, die Wahrheit zu sprechen » zu deuten, vgl. CAD H 119b.

Kazuko Watanabe (25-07-90)  
Toyo Eiwa Women's University  
32-1, Miho-cho Midori-ku  
Yokohama-shi Japon 226